

rung und Anmeldung möchten wegen der schwer erreichbaren Festspielkarten möglichst sofort gerichtet werden an: Fränkischer Jugendmusik- u. Kantatenkreis e. V. (Gemeinnützige musische Vereinigung Nordbayern), Sitz: 8500 Nürnberg, Schweinauer Hauptstraße 46 a, Tel.: 66 21 04.

Nürnberg: Das Institut für Fränkische Literatur der Stadtbibliothek Nürnberg zeigt eine Ausstellung über den Nürnberger Autor Willi Schmitzer anlässlich seines 65. Geburtstages. Willi Schmitzer, geboren am 25. Juli 1905 in der Nürnberger Altstadt, entstammt einer Arbeiterfamilie. Genauso, wie er künstlerisch eine Doppelbegabung ist, war auch sein Berufsweg durch mancherlei Umstellungen gekennzeichnet. Er lernte als Goldschmied und Juwelier, war später Dekorationsmaler und arbeitete die letzten Jahrzehnte als Laborant bei einer großen Nürnberger Firma. Seit dem vorigen Jahr lebt er in Ruhestand. Zweimal erhielt er von der Stadt Nürnberg ein Stipendium zum Besuch der Malerfachschule. Aus eigenem Antrieb und zum Teil in Abendkursen besuchte er die Bauschule und die Nürnberger Akademie. Er beherrscht eine ganze Anzahl von graphischen und bildnerischen Techniken und arbeitet auch heute noch mit ihnen. Der Schriftsteller Schmitzer wurde nicht, wie der bildende Künstler, durch eine kunsthandwerkliche Lehre angeregt. Er begann schon sehr früh zu schreiben und es war für ihn, der als Handwerker und Arbeiter begann, zunächst nicht leicht, 'sich die Mittel, Möglichkeiten und Erfahrungen der Literatur zu erschließen. Er war

zunächst Mitglied der Jugendbewegung, später Kulturreferent bei der Sozialistischen Arbeiterjugend. Seine erste Berührung mit einem literarischen Kreis geschah mit der Arbeiterdichtung der zwanziger Jahre. Olga Pöhlmann, Dr. Ludwig Baer und die Rezitatorin Frieda Wolfrum gaben ihm später Anregungen. Zunächst entstanden Gedichte und Erzählungen für Zeitungen und Zeitschriften. Erst nach dem zweiten Weltkrieg wandte sich Schmitzer der Mundartdichtung zu, ohne daß er das Schreiben in hochdeutscher Sprache ganz aufgegeben hätte. Sein erster Band Mundartgedichte „Mei Muttaschprouch“, erschien 1954. Das nächste Buch war ein Band hochdeutscher Lyrik, „In die Rillen eines Steines geritzt“ (1967), der bewies, daß sich der Autor auch in den Formen der modernen Lyrik ausdrücken konnte. Als letztes Werk kam, 1969, „Die Nämbercha Schöpfungsgeschicht“ heraus, ein Mundart-Prosaband voll skurilen, feinen Humors, in dem die Stadt zugleich Mittelpunkt und Endpunkt der biblischen Schöpfung ist. Wie in früheren Mundartwerken Schmitzers dient hier die vertraute Sprache nicht allein der Darstellung des Gemüthhaften und Gemütvollen, sondern auch des Kritischen und manchmal fließen auch Elemente eines groteskhumorvollen Spielens mit Überlieferung und Sprache ein. Schmitzer, der auch Autor des bayerischen Rundfunks ist, ist in vielen Sammelwerken fränkischer Literatur vertreten, z. B. in dem im vergangenen Jahr erschienenen Band „Ohne Denkmalschutz“ von Inge Meidinger-Geise.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Die St. Johannis-Kirche zu Schweinfurt am Main.

Ein 1971 vom Evang.-Luth. Pfarramt St. Johannis herausgegebener Kirchenführer im handlichen Format (12 x 17 cm, 32 Seiten, DM 1,50), wie sie bereits in ei-

nigen Gotteshäusern landauf, landab zu finden sind. Das Heftchen enthält 16 Abbildungen nach Fotos von Karl Treutwein, Foto-Eichel und dem Dekanatsarchiv. Den historischen und kunsthistorischen Text verfaßte Stadtarchivar Dr.

Erich Saffert. Es ist erfreulich, nun auch über die älteste Kirche Schweinfurts, deren Ursprung bis in die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts zurückgeht, Wesentliches in knapper und dennoch aufschlußreicher Form zu erfahren. u.

Hinweis:

Ludwig Derleth – Das Werk. Sechs Bände. In Verbindung mit Christine Derleth herausgegeben von Dominik Jost. Das Frühwerk (Band 1): Band 1: Gedichte und Prosa aus „Pan“ (1896, 1897, 1898); Gedichte und Prosa aus „Blätter für die Kunst“ (1902, 1904, 1909, 1910); Die Proklamationen (1904); Proklamationen (1919). Der Fränkische Koran (Bände 2 bis 6): Band 2: Des Werkes erster Teil (1932); Band 3: Das Buch vom Orden (Teildruck 1958); Die Posaune des Krieges (ungedruckt); Das Paradies (ungedruckt); Der Tod des Thanatos (1945, 1969); Advent (1968); Poem der magischen Natur (1958); Band 4: Die himmlische Basilie (1947); Das sibyllinische Buch (ungedruckt); Die apokalyptische Schlacht (ungedruckt); Seraphinische Hochzeit (1939); Vom Wingert zur Kelter (ungedruckt); Die Wandlungen der Pandora (ungedruckt); Der Liederdichter (ungedruckt); Band 5: Der Heilige (ungedruckt) 1. und 2. Teil; Band 6: Der Heilige (ungedruckt) 3. und 4. Teil. Band 3-6 erscheinen 1971. Subskriptionspreis bis 1. 4. 71 Gesamtausgabe in Kassette DM 72.-, Ladenpreis DM 90.-, 3569 Bellnhausen über Gladenbach/Hessen: Verlag Hinder u. Deelmann.

Fränkische Lebensbilder. Neue Folge der Lebensläufe aus Franken. Dritter Band. Herausgegeben im Auftrag der Gesellschaft für Fränkische Geschichte von Gerhard Pfeiffer. Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, Reihe VII A. Würzburg: Kommissionsverlag Ferdinand Schöningh 1969. VIII, 398 SS, gln. DM 29.-.

Es war ein guter Beschluß der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, diese neue Reihe der „Lebensbilder“ zu beginnen, dokumentiert sich doch in der

Lebensgeschichte bedeutender und führender Persönlichkeiten das historische Geschehen. Ein weiterer Vorteil war es, die zwar gründlich erarbeitete, aber doch mehr darstellend-erzählende Form zu wählen, wodurch das Lebensbild gleichzeitig zum Teil eines Zeitbildes wird; Quellen und Literatur sind jeweils am Schluß eines Lebensbildes angegeben. Die Redaktion hatte wie bisher eine glückliche Hand in der Auswahl der Mitarbeiter, die als Kenner von Rang abgewogene und abgerundete, auch wohl-durchdachte Arbeiten vorlegen. Der zeitliche Rahmen ist wieder weit gespannt: Vom Mittelalter bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts. Wir lassen hier die Namen der Bearbeiter und der bearbeiteten Persönlichkeiten folgen. Alfred Wendehorst „Kilian (7. Jahrhundert)“, Karl Bosl „Hermann von Lobdeburg“ († 1254), Ludwig Schnurrer „Rabbi Meir ben Baruch (ca. 1215-1293)“, Gerhard Hirschmann „Nicolaus Muffel (1410-1469)“, Hermann Kellenbenz „Martin Behaim (1459-1506)“, Max H. von Freeden „Tilmann Riemenschneider (ca. 1460-1551)“, Heinz Stafski „Loy Hering (ca. 1485- nach 1554)“, Walter Peter Fuchs „Florian Geyer (ca. 1490-1525)“, Bernhard Klaus „Veit Dietrich (1506-1549)“, Ernst Schubert „Julius Echter von Mespelbrunn (1545-1617)“, Wilhelm Schwemmer „Jakob Wolff der Ältere (ca. 1546-1612) und der Jüngere (1562-1620)“, Hanswernfried Muth „Petrini (um 1625-1701)“, Hermann Dallhammer „Caroline von Ansbach (1683-1737)“, Kurt Wölfel „August von Platen (1796-1835)“, Andreas Bauch „Franz Leopold Frhr. von Leonrod (1827-1905)“, Hans Liermann „Wilhelm Kahl (1849-1932)“, Bernhard Zittel „Gustav von Kahr (1862-1934)“ und Leonhard Lenk „Georg Heim (1865-1938)“. Diese Namen zeigen, daß auch der Kreis der Lebensbereiche, in denen sich die Beschriebenen ausgezeichnet haben, weit gezogen ist. Der Gottesmann, der Politiker, der Entdecker, der Dichter sind da vertreten. Damit erweist sich dieser Band mit seinen trefflichen Bildbei-